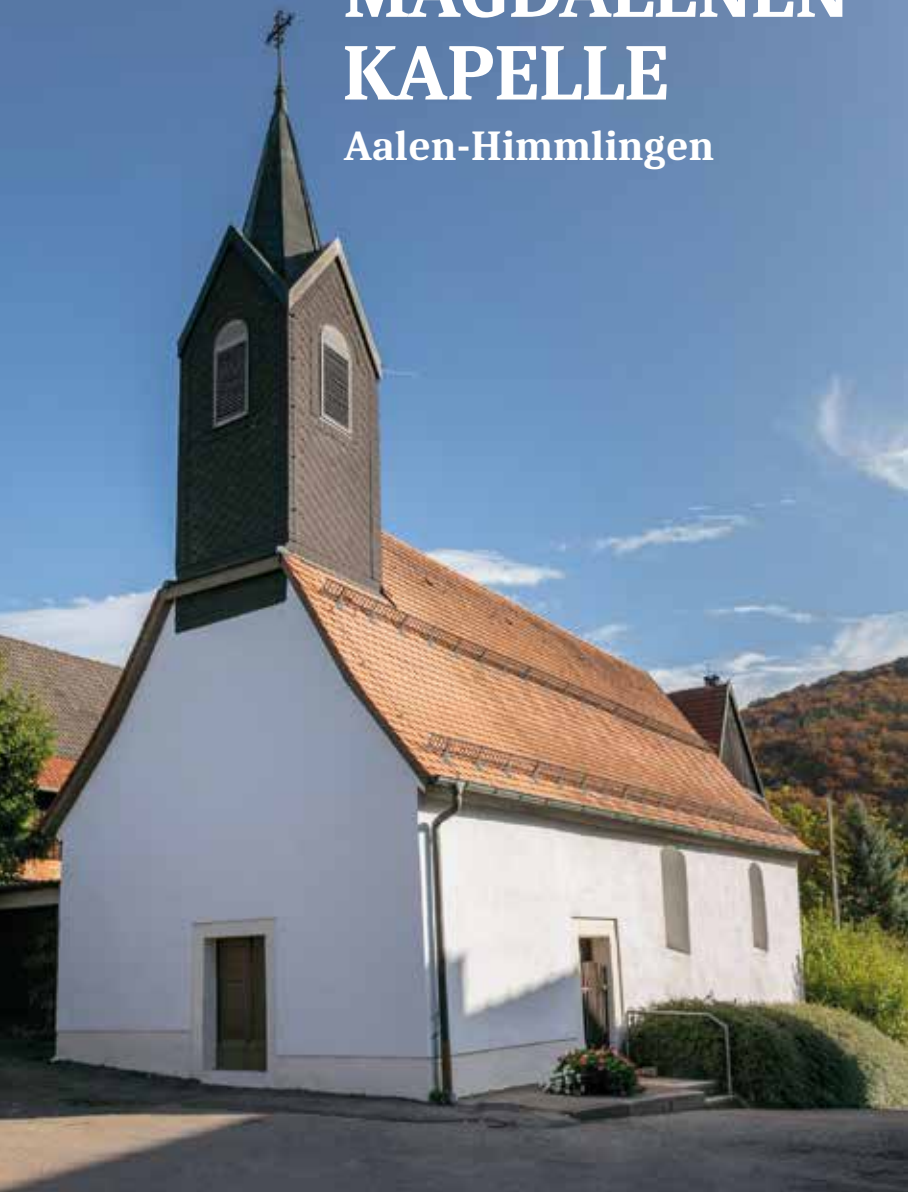


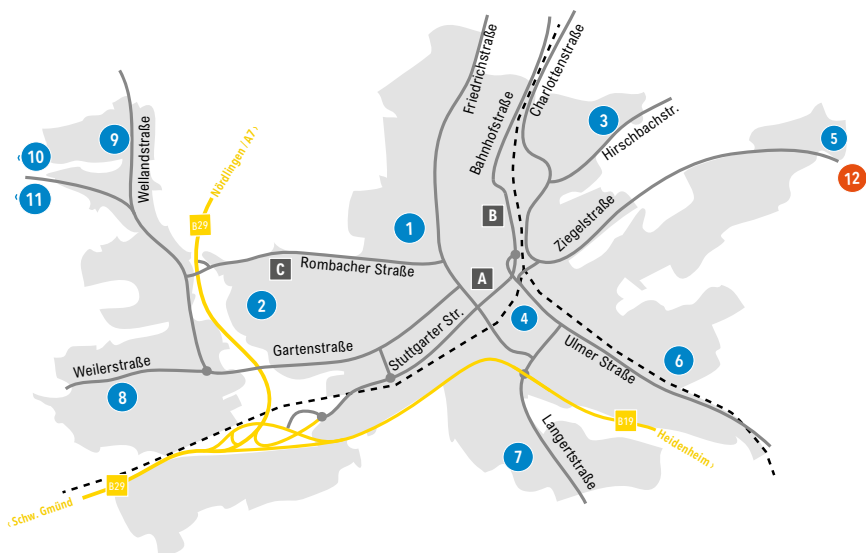
MAGDALENEN- KAPELLE

Aalen-Himmlingen



KIRCHEN UND KAPELLEN IN AALEN

Zwölf Gotteshäuser der katholischen Gesamtkirchengemeinde Aalen laden Sie zur Andacht und Gottesbegegnung ein. Zu jedem Gebäude erhalten Sie einen Kirchenführer, der Baugeschichte, Architektur und Ausstattung beschreibt und Ihnen die religiöse Dimension der Gotteshäuser aus kunsthistorischer Sicht erschließt.



- 1 **Salvatorkirche** \ Bohlstraße 3, 73430 Aalen
- 2 **Heilig Kreuz** \ Joseph-Haydn-Straße 18, 73430 Aalen
- 3 **Peter und Paul** \ Auf der Heide 3, 73431 Aalen
- 4 **St. Maria** \ Marienstraße 5, 73431 Aalen
- 5 **St. Elisabeth** \ Weiße Steige 16, 73431 Aalen
- 6 **St. Michael** \ Hölderlinstraße 13, 73431 Aalen
- 7 **St. Augustinus** \ Langertstraße 116, 73431 Aalen
- 8 **St. Bonifatius** \ Weilerstraße 107, 73434 Aalen
- 9 **St. Thomas** \ Hermelinstraße 4, 73434 Aalen
- 10 **Patriziuskapelle** \ Vogelsang 1, 73434 Aalen-Raental
- 11 **Sandbergkapelle** \ Sandberg, 73434 Aalen-Sandberg
- 12 **Magdalenenkapelle** \ Magdalenenweg, 73432 Aalen-Himmlingen

- A Rathaus Stadt Aalen
- B Hauptbahnhof Aalen
- C Hochschule Aalen

Die Kapelle ist geöffnet

Diese Kapelle wurde dazu gebaut,
dass Menschen kommen,
sich einfinden und darin Platz nehmen.
Dazu wurden viel Zeit,
Geld und Kraft investiert,
dass sie jetzt darin zur Ruhe kommen,
dass sie Heimat finden können,
Heimat bei ihm, dem Herrn der Kirche,
Jesus Christus



Maria Magdalena

Das Patrozinium Maria Magdalenas am 22. Juli wird jedes Jahr in der Himmlinger Kapelle mit einem Gottesdienst gemeinsam mit der Kirchengemeinde gefeiert.

Maria von Magdala hat ihren Beinamen nach ihrem Heimatort, dem galiläischen Ort Magdala am Westufer des Sees Genezareth. Die neutestamentlichen Texte sind die ältesten erhaltenen Zeugnisse über Maria aus Magdala. In allen vier Evangelien hat Maria einen prominenten Platz bei den Ereignissen rund um Ostern.

PATROZINIUM

Als Patrozinium (aus dem Lateinischen „patrocinium“, d.h. „Beistand“) wird die Schutzherrschaft eines/einer Heiligen über eine Kirche bezeichnet.

Nach Maria, der Mutter Jesu, ist Maria Magdalena sicher die bekannteste Frau aus dem Neuen Testament.

Maria schloss sich Jesus als Jüngerin an, nachdem er sieben Dämonen von ihr ausgetrieben hatte (Lk 8,2). Zusammen mit anderen Frauen sorgte sie für Jesus Lebensunterhalt (Lk 8,3) und zog mit Jesus und seinen Jüngern nach Jerusalem. Sie blieb mit zwei weiteren Frauen bei der Kreuzigung und dem Sterben Jesu dabei und flüchtete nicht, wie die anderen Jünger. (Mt 27,55-56).

Maria verharrte nach der Grablegung Jesu weinend am Grab (Mt 27,61; Joh 20,11). Am Morgen nach dem Sabbat ging sie mit zwei weiteren Frauen zum Grab, um den Leichnam Jesu einzubalsamieren, und so wurden sie zu den ersten Zeuginnen des leeren Grabes und der Botschaft des Engels: „*Erschreckt nicht! Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden*“ (Mk 16,6). Damit erhielten sie den Auftrag, dies den sich versteckt haltenden Jüngern zu berichten (Mk 16,7). Das Johannesevangelium (20,15-17) schildert, dass Maria am Ostermorgen allein war, als sie dem Auferstandenen begegnete: Die traurig am Grab Weinende sah einen Mann, vermeintlich den Gärtner. Nachdem er sie beim Namen nannte, erkannte sie Jesus als Lebenden. Sie wurde zur ersten Zeugin der Auferstehung Jesu und hatte den Aposteln die Botschaft von der Erscheinung des Auferstandenen gebracht. Daher wird sie auch Apostolin der Apostel genannt. Maria von Magdala war Jesus sehr nahe, hat viele seiner Wunder miterlebt, viele seiner Reden gehört.



Infolge der Christenverfolgung sollen die engsten Anhänger von Jesus, so auch Maria Magdalena, 14 Jahre nach seiner Kreuzigung mit einem Boot an die Südküste Südfrankreichs nach Saintes-Maries-de-la-Mèr gekommen sein. Maria Magdalena ging auf göttliches Geheiß zum Massiv von Sainte-Baume, wo sie in einer Höhle in Einsamkeit lebte. In der Ortschaft Saint-Maximin-la-Sainte-Baume steht die gotische Basilika Sainte-Madeleine. In einer Gruft unter der Kirche soll sich das Grab Maria Magdalenas befinden. Der Schädel und einige Knochen wurden

entnommen und befinden sich jetzt in einem Schrein in der Basilika. Ebenso beansprucht Sainte-Marie-Madeleine in Vézelay, Reliquien der heiligen Maria Magdalena zu besitzen. Diese Basilika ist Teil des Weltkulturerbes „Jakobsweg in Frankreich“.

Orden der Magdalenerinnen

Magdalenschwestern sind eine katholische Ordensgemeinschaft. Aufgrund der Umkehr und der Aufgabe ihres alten Lebenswandels nannten sich die Schwestern auch Reuerinnen oder Büsserinnen. Wegen ihrer weißen Ordenstracht wurden sie auch Weißfrauen genannt. Seit 1991 gibt es in Bayreuth einen Orden der Magdalenerinnen, der in der Seelsorge der Schlosskirche und in St. Benedikt tätig ist.

Maria Magdalena ist Patronin der Magdalenschwestern, Frauen, Büsserinnen, Schüler und Studenten, Gefangenen, Verführten, Winzer, Kammacher, Parfümhersteller, Handschuhmacher, Weißgerber und Weinhändler, Helferin der Kinder, die schwer gehen lernen, gegen Augenleiden, Gewitter und Ungeziefer.

Am 10. Juni 2016 hat der Vatikan die Rolle der Heiligen Maria Magdalena aufgewertet und sie liturgisch den Aposteln gleichgestellt.

„Ein kleiner Schritt aufwärts im ‚Who is who‘ der Heiligen, aber ein großer Schritt für die Wertschätzung der Rolle von Frauen in der Kirche,“ schrieb Radio Vatikan zu der Entscheidung.

Lage der Magdalenenkapelle

Das Dorf Himmlingen mit der Kapelle St. Magdalena liegt etwa drei Kilometer östlich des Stadtzentrums von Aalen. Zu den Nachbarorten zählen Unterkochen im Süden, das Stadtviertel Pelzwasen im Südwesten, und das Stadtviertel Grauleshof im Westen. Weiter im Osten wird es durch den Ort Brastelburg begrenzt. Das kleine Dorf Himmlingen ist von allen Seiten mit Obstwiesen umgeben. Im Jahr 2011 wurde mit viel Eigenleistung der Dorfbewohner ein Dorfplatz geschaffen, neben dem sich auch



die Magdalenenkapelle befindet. Der kleine Ort besteht schon seit vielen hundert Jahren und hat sich in seiner Größe nur unwesentlich verändert. Zu den ältesten, noch bestehenden Gebäuden zählt die Kapelle St. Magdalena, die einfach als Magdalenenkapelle oder Himmlinger Kapelle bezeichnet wird. Früher gehörte das Dorf zu Unterkochen, das damals ellwangisch war. Heute ist Himmlingen Teilort im zentralen Stadtteil von Aalen.

Geschichte der Magdalenenkapelle

Im Gültbuch von 1385, das von Albrecht Hack aus Ellwangen für das Amt Kocherburg angelegt wurde, ist Folgendes verzeichnet: *„Ze Hymlingen, do diu Kirch stat, der Huter git von des Keglens seld II libras zwifach mit dem wisst, II Herbsthühner und I vasanthun u. ist der Kyrchengut u. ist im der Amptwinkel darin gemacht ...“* Es ist wahrscheinlich, dass bei der Auslegung des Gültbuches

GÜLTBUCH

Der Begriff stammt aus dem mittelalterlichen Finanz- und Steuerwesen. Die Gült bezeichnete eine aus einem Grundstück an den Grundherrn zu zahlende Steuer. Das Abgabenregister wurde als Gültbuch bezeichnet.

die Kirche schon einige Zeit stand, so dass mindestens die Jahreszahl um 1350 anzunehmen ist. Die Magdalenenkapelle zählt zusammen mit dem Johanneskirchlein in Aalen zu den ältesten Gotteshäusern in Aalen. In dem von 1479 stammenden Steuerbrief

von Probst Albrecht von Rechberg wird die Kapelle bereits in einem baufälligen Zustand beschrieben. Auch wurde nach der Oberamtsbeschreibung von Aalen die Kapelle im Jahr 1479 als reparaturbedürftig beschrieben. In den Mitteilungen des Heimatbuches Unterkochen ist nachzulesen, dass die Magdalenenkapelle im Jahr 1666 repariert wurde.

Erst 1723 wurde die Kapelle um einen Turm bereichert und 1729 wurde die erste Glocke nach Ellwangen zur Weihe geführt. Bis 1976 gehörte Himmlingen zur Pfarrei Unterkochen, kam dann nach Aalen zur Pfarrei St. Maria. Es oblag nun der Pfarrei St. Maria unter der Leitung von Dekan Sigbert Baumann, die stark renovierungsbedürftige Magdalenenkapelle wieder zu renovieren.

Ab 1983 renovierten die Himmlinger Bürger die inzwischen stark heruntergekommene Kapelle.

Über zwei Jahre waren die Himmlinger Bürger dabei, zusammen mit einigen Fachkräften, die Kapelle wieder herzurichten. Das Amt für Denkmalpflege in Stuttgart, unter der Leitung von Dr. Karl Heinrich Koepf, stand beratend zur Seite.

Im Inneren der Kapelle wurde der alte Steinboden herausgenommen. Diese von Hand behauenen Kalkplatten wurden anschließend wieder neu verlegt. Ausgeführt wurde diese umfangreiche Steinmetzarbeit in Eigenleistung. Das alte Gestühl

DR. KARL HEINRICH KOEPF

(1930 – 1990) hat beim Landesdenkmalamt Stuttgart die Arbeit der Bau- und Kunstdenkmalpflege prägend mitbestimmt. Er ließ es sich nicht nehmen, als verantwortlicher Gebietsreferent den Bereich des ehemaligen Oberamtes Ellwangen selbst zu betreuen.

der Kapelle wurde wieder verwendet, repariert und aufgefrischt. Die störende Treppe zum Turm wurde entfernt und durch eine Schubtreppe ersetzt.

Der aus dem 17. Jahrhundert stammende Altar wurde komplett restauriert. Die stark übermalten spätgotischen Figuren wurden Stück für Stück von überflüssiger Farbe befreit.

Bei der Putz- und Stuckarbeit waren neben der Eigenleistung auch denkmalpflegerische Arbeiten angefallen. Es wurden die Lisenen erneuert und der Außenputz in altdeutscher Art hergestellt. Die unter dem rustikalen Putz gefundenen, gemalten

Weihekreuze wurden bis auf ein Kreuz überstrichen.

Des Weiteren erfolgten Dachdeckerarbeiten, Flaschnerarbeiten und die Turmhelmverkleidung.

Am 15. September 1985 war es dann so weit. Domkapitular Herbert Bour und Dekan Sigbert Baumann feierten mit den Himmlingern die Wiedereinweihung der Magdalenenkapelle. Es wurden 2.300 freiwillige Arbeitsstunden bis zur Wiedereröffnung gearbeitet. Der Dank von Sigbert Baumann galt daher vor allem den Arbeitern und den Helfern bei den Kapellenfesten,

deren Erlös für die Renovierung der Kapelle durch viele aufopfernde Stunden von den Mitwirkenden zustande kam. Der Stadt Aalen, dem Landesdenkmalamt galt ebenfalls ein Dank und vor allem dem Architekten Hans Richard, der die Baumaßnahmen unentgeltlich überwacht und betreut hatte.

Heute findet einmal im Monat ein Gottesdienst statt, an dem Gläubige von nah und fern teilnehmen.

LISENEN

Es handelt sich um eine schmale und leicht hervortretende vertikale Verstärkung der Wand. Sie dient zur Gliederung, Betonung und Verzierung von glatten Mauerwerkfassaden und kann aber auch das Tragwerk verstärken.

ALTDEUTSCHER PUTZ

Putztechnik, die vor allem im 13. und 14. Jahrhundert verwendet wurde. Wird auch als Klosterputz bezeichnet.

Innenraum

Altar

Der Altar der Himmlinger Kapelle enthält drei Schreinfiguren. Diese sind die Heilige Maria Magdalena, in der Mitte, sowie links der Heilige Nikolaus und rechts der Heilige Patrizius. Bei der Bestandsaufnahme zur Renovierung der Kapelle im Jahr 1982 bewertete der Restaurator Max Bader aus Schwäbisch Gmünd diese mittelalterlichen Schreinfiguren als echt und sehr wertvoll.

Im Frühjahr 1985 erfolgte eine komplette Restaurierung des Altars durch den Restaurator Max Bader. Der gesamte Altar wurde in seine Werkstatt nach Schwäbisch Gmünd transportiert. Der neugotische, teils farbig gefasste, teils naturholzsichtige Altar befand sich in einem schlechten Zustand, da große Partien vom Wurmbefall beschädigt waren. Die vorhandenen Holzfehlstellen der plastischen Zierleiste wurden durch bildhauerische Ergänzungen wieder komplettiert. Erhaltenswerte Partien an den Säulenschäften wurden von den Unechtvergoldungen freigelegt. Die Naturholzflächen wurden durch eine werkgerechte Mattierung in einen neuen Zustand gebracht.



Maria Magdalena

Die Hauptfigur in der Mitte des Altars ist eine spätgotische Figur, die heilige Maria-Magdalena. Maria von Magdala gehört zu den Frauen, die Jesus nachfolgten. Sie gilt als erste Zeugin seiner Auferstehung. Dargestellt ist sie mit einem Salbgefäß, mit dem sie beim Gastmahl des Pharisäers Jesus mit wohlriechendem Öl die Füße salbte.

Über der Figur von Maria Magdalena befindet sich das St. Magdalenen-Medaillon. Die Fassung dieses ovalen Holzreliefs erhielt 1985 eine entsprechende Rekonstruktion.



Heiliger Nikolaus



Der Stil der Figur ist nicht genau definiert. Der heilige Nikolaus war in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts Bischof von Myra (Türkei). Er rettete der Legende nach drei Schwestern. Sie sollten von ihrem Vater, der sehr arm war, als Sklavinnen verkauft werden, um so den Rest der Familie ernähren zu können. Als Nikolaus an dem Haus der Schwestern vorbeikam, hörte er das Weinen der Mädchen. Damit sie nicht verkauft wurden, warf er drei goldene Kugeln durch das Fenster. Mit dieser Mitgift konnten die Mädchen heiraten. Die Überführung seiner Gebeine nach Bari (Italien) erfolgte 1087. Sein Gedenktag ist der 6. Dezember, wird im gesamten Christentum begangen und ist mit zahlreichen Bräuchen verbunden.

Heiliger Patrizius

Der heilige Patrick von Irland war ein römisch-britischer Missionar und lebte im 5. Jahrhundert. In Irland gilt er als Nationalheiliger und Schutzpatron. Laut der Legende brachte er das Christentum auf die Insel und befreite Irland von der Schlangenplage. Das dreiblättrige grüne Kleeblatt ist ein Symbol des Schutzheiligen Patrick, und mit ihm soll er den Menschen die Dreifaltigkeit (Vater, Sohn, Heiliger Geist) erklärt haben. Er ist Patron des Viehs, gegen Anfeindungen des Bösen und für die armen Seelen. Sein Gedenktag, der 17. März, wird nicht nur in Irland gefeiert.



Leo IX

An der linken Wand der Kapelle befindet dich die Statue von Papst Leo IX.

Papst Leo IX wurde am 21. Juni 1002 im Elsass als Sohn des Grafen von Egisheim-Dagsburg geboren und im Jahre 1026 Bischof von Toul. (Frankreich). Er war vom 12. Februar 1049 bis zu seinem Tod 1054 Oberhaupt der katholischen Kirche. Leo IX bemühte sich auf zahlreichen Reisen durch Deutschland, Frankreich und Italien um die Reformen der Kirche. Er wandte sich zum Beispiel auf mehreren Synoden gegen den Verkauf geistlicher Ämter, d.h. gegen die Simonie, und gegen die Priesterehe. Nach seinem Tod am 19. April 1054 wurde er im Petersdom in Rom bestattet und sogleich als Heiliger verehrt. Er gilt als der bedeutendste der fünf aus der kaiserlichen Reichskirche hervorgegangenen deutschen Päpste. Sein Gedenktag ist der 19. April. Er ist der Patron der Musiker und der Organisten.



Heiliger Leonhard

Der Heilige Leonhard befindet sich erst seit 2022 in der Magdalenenkapelle. Diese kleine Barockfigur wurde von Dr. Adolf Schieber an Diakon Ackermann übergeben, mit dem Wunsch, dass diese in St. Magdalena in Himmlingen aufgestellt würde. Bei der Übergabe war nicht bekannt, um wen es sich bei der Darstellung handelte. Vermutlich ist er Kleriker oder Ordensmann, denn er trägt sowohl eine Mönchskutte als auch eine Pellegrina, d.h. einen offenen Schulterkragen, den Geistliche über der Soutane tragen. Der Heilige wurde einer Restauratorin übergeben, da sich die Fassung an einigen Stellen löste. Inzwischen wurde er zum Heiligen Leonhard erklärt, der in Altbayern als Viehheiliger verehrt wird.



Pfarrer Wolfgang Sedlmeier schreibt in den kirchlichen Nachrichten vom 29. Mai 2022 wie folgt: „Leonhard (Bedeutung stark wie ein Löwe) war ein Franke, der um 500 geboren wurde. Lange Zeit lebte er als Einsiedler in Wäldern in der Gegend Limoges. Er setzte sich für Gefangene ein, die er besuchte, und um deren Begnadigung er bat. Die Legende will es sogar, dass die Ketten von Gefangenen auf sein Gebet hin zersprangen. Deshalb wird er auch stets mit einer Kette dargestellt. Zum Viehheiligen wurde er, weil auch die Bauern ihr Vieh mit Ketten angebunden haben. So riefen sie den Kettenheiligen an, wenn sie Sorgen im Stall hatten.“

So wurde dem unbekanntem Heiligen in Himmlingen eine Kette in die Hand gegeben, und er zum Heiligen Leonhard gemacht. Es ist nicht bekannt, wo der Heilige früher gestanden hat.

Die Glocken der Himmlinger Kapelle

Wie aus den geschichtlichen Aufzeichnungen zu erfahren ist, wurde die Kapelle 1723 um einen Turm bereichert. 1729 wurde die erste Glocke nach Ellwangen zur Weihe geführt. 1790 wurde



die Glocke in Crailsheim umgegossen.

Im Ersten Weltkrieg musste Himmlingen ihre Glocke abgeben. Das wiederholte sich auch im Zweiten Weltkrieg. Wie Zeitzeugin Frau Magdalena Balle berichtete, haben die Frauen des Dorfes vor dem Abtransport der Glocke diese mit Blumenkränze geschmückt. Weinend saßen die Kinder auf der Eingangstreppe des elterlichen Hauses und konnten es nur schwer ertragen, dass auch diese Glocke wieder Himmlingen verlassen musste. Wie sollte man jetzt den Beginn einer

Messe den Dorfbewohnern kundtun? Still war es ohne Glockenklang am Morgen, Mittag und am Abend, es fehlte das Angelusläuten. Die Himmlinger wollten dies aber schnell wieder ändern. Eine Schulglocke wurde an den Seilen in der Kapelle befestigt und als Ersatzglocke eingesetzt. Diese Schulglocke wird heute noch von Herrn Gottlieb Vetter zum Aufruf zur Eucharistiefeier geläutet.

Im Jahre 1957 spendeten die Himmlinger Bürger für eine neue Glocke. Ihre Kapelle hatte jetzt wieder eine Glocke. Auf dieser ist zu lesen: "Von Himmlinger Bürgern gespendet."

Am 18. September 1994 kam eine weitere Glocke hinzu, die auf den Namen Heilige Magdalena geweiht wurde.



Die Himmlinger Kapelle und die Familie Vetter

Was wäre die Himmlinger Kapelle ohne die Familie Vetter. Die Mesnerdienste und das Läuten der Glocken wird seit vielen Jahren von der Familie Vetter maßgeblich übernommen. Der Blumenschmuck der Kapelle wird seit 60 Jahren von Frau Magdalena Balle, geb. Vetter, gestaltet. Die jährliche Eucharistiefeyer im Anschluss des Bittgangs von Aalen und von Unterkochen findet neben der Kapelle im Hof der Familie Vetter statt. Ebenso freuen sich die Bittgänger nach der Eucharistiefeyer noch im Hof der Familie Vetter mit Getränke und belegten Broten bewirtet zu werden. An diesem Platz wird auch das Patroziniumfest der heiligen Magdalena gefeiert.

Bei einem weiteren Kapellenfest überreichte Dekan Sigbert Baumann die Anerkennungsurkunde des Regierungspräsidium an Gottlieb Vetter als den Vertreter der Himmlinger Bürgeraktion.

MARIA MAGDALENA HAT NICHT GESCHWIEGEN

Wenn sie geschwiegen hätte,
die Jüngerin Jesu,
aus Enttäuschung und Traurigkeit,
geschwiegen vom Wunder der Auferstehung,
vom Leben, das stärker ist als der Tod,

wenn sie verstummt wäre,
die Zeugin der Auferstehung,
aus Scham und Scheu,
aus Zweifel und Angst vor Anderen

wenn Maria Magdalena geschwiegen hätte,
wären wir ärmer an Hoffnung und Freude.



ÜBERSICHT

- 22. Juli** Patrozinium
- 1385** vermutlich erste Kapelle,
- 1479** Reparaturbedürftiger Zustand der Kapelle
- 1723** Bau des Kapellenturms
- 1729** erste Glocke
- bis 1976** Zugehörigkeit zur Pfarrei Unterkochen
- ab 1976** Zugehörigkeit zur Pfarrei St. Maria, Aalen
- 1983 – 1985** Renovierung der Kapelle und Restaurierung des Altars mit den Schreinformen
- 15. September 1985** Wiedereinweihung der Kapelle
- 1994** Weihe der zweiten Glocke
- 2022** Barockfigur Heiliger Leonhard

Quellen

- Publikation: 1872-1972, 100 Jahre katholische Pfarrgemeinde Aalen
- Schriftverkehr: Bauordner im Archiv des Pfarramtes Aalen und der Kirchenpflege Aalen
- Pressemitteilungen aus den Chroniken des Archivs im Pfarramt, Aalen
- Heiligenkalender
- Schriftliche Unterlagen von Gottlieb Vetter
- Kirchliche Mitteilungen der Seelsorgeeinheit Aalen

Impressum

- Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Aalen
Konzeption: Ingrid Bihr, Anne Henze, Joachim Werner
Text: Ingrid Bihr
Gestaltung/Layout: Brigitte Dobler
Fotos: Katholische Kirchengemeinde Aalen;
mk-fotografie; Brigitte Dobler
Erscheinungsdatum: Jubiläumsjahr 2022
(150 Jahre Katholische Kirche in Aalen)
Auflage: 150 Stück

